



WER HAT, DER KANN: Das Beladen großer Kipplaster ist für das Spitzenmodell 9660 T kein Problem. Foto: bwi

Teleskopradlader im Steinbruch? Aber klar!

Teleskopradlader gelten als besondere Sparte im Baumaschinensegment. Sie kombinieren die Wendigkeit eines Radladers mit der Höhenflexibilität eines Teleskopladlers. Neben der Rundumsicht in der mittig angeordneten Kabine spricht auch die Geländegängigkeit für sie. Und auch wenn man sie seltener dort findet: sie sind für den Einsatz in Steinbruch und Kiesgrube geeignet. Die größte diesbezügliche Modellpalette hat der westfälische Hersteller Schaeffer Maschinenfabrik GmbH aus Erwitte zu bieten und noch dazu mit dem 9660 T auch das größte weltweit erhältliche Fahrzeug.

Das mittelständische Familienunternehmen Schaeffer wurde 1956 gegründet. Der Fahrzeugbau startete 1979. Ende der 1980er-Jahre kamen die ersten Radlader auf den Markt, ab 1996 schließlich auch Teleskopradlader. Diese Baumuster entwickelten sich rasch erfolgreich zu einem Rückgrat von Schaeffer und umfassen heute acht Modelle. Im Zuge einer kontinuierlichen Weiterentwicklung wuchs das Unternehmen mit dem Markt. Gleichzeitig stiegen die Ansprüche der Anwender und mit ihnen auch die Fahrzeugdimensionen. Bei den Spezialisten aus Erwitte führte dieser Bedarf zur Entwicklung des Spitzenmodells 9660 T mit einer maximalen Hubhöhe von 6,1 m. Das reicht auch bei nicht voll ausgereiztem Hubgerüst locker für die Beladung großer Kipper oder zum Aufsetzen großer Halben. Mit einer Hubkraft von 5,3 t und einer geraden Kipplast von 7,7 t lassen sich selbst große Ladeschaufeln leicht bewegen. Die Konstruktion des Hubarms ge-

hört zur Schaeffer-Kernkompetenz und so zeichnen neben der Hubhöhe bestimmte technische Details das Hubsystem aus. Das beginnt mit dem selbst entwickelten einstufigen Teleskoparm, der über sogenannte Ferro-Form-Gleitelemente verfügt. Dahinter verbirgt sich ein Verbundmaterial aus Graphit, Phenolharz und

synthetischen Fasern, das sich als absolut unverwundlich und wartungsfrei erweisen hat. Der im Teleskoparm untergebrachte Werkzeugzylinder arbeitet über eine Z-Kinematik, was hohe Reißkräfte garantiert. „Mit der Qualität und Robustheit der Hubmechanik steht und fällt der praktische Nutzen und die Langlebigkeit. Deshalb haben wir hier ganz bewusst einen Schwerpunkt gesetzt“, erklärt Marketingleiter Sebastian Bertelsmeier.

Eigenständige Produktmerkmale

Für die verschiedensten Einsatzszenarien rüstet Schaeffer seine großen Teleskopen serienmäßig oder optional mit



ALLES IM BLICK: Die Sicht auf den Hubarm ist erstklassig. Foto: bwi



HOCH AUFGERECKT: Der Schaffer 9660 T erreicht eine maximale Hubhöhe von 6,1 m. Foto: bwi



ZUPACKEND: Der Teleskopradlader kann mit großer Schaufel auch in grobem Haufwerk arbeiten. Foto: bwi

einer Reihe weiterer technischer Merkmale aus, die sich auch bei der Arbeit in Steinbrüchen und Kiesgruben positiv bemerkbar machen. So erlaubt eine automatische Schubkraftregelung (High Traction Force, HTF) dem Lader, auch im Schnellgang immer die höchste Schubkraft abrufen zu können. Die Geschwindigkeit wird automatisch in Abhängigkeit der Zugkraft geregelt. Besonders vorteilhaft wird dies bei der Bergauffahrt, da der Fahrer jetzt nicht mehr in den ersten Gang herunterschalten muss. Auch beim Einfahren ins Haufwerk profitiert der Maschinenführer von der neuen Funktion: Wenn vom Lader mehr Schubkraft verlangt wird, passt sich der Hydraulikmotor automatisch der geforderten Zugkraft an, ohne dass der Fahrer manuell eingreifen muss. Ein elektronisch geregelter Fahrtrieb (Schaffer Power Transmission, SPT) erleichtert das Anfahren an Steigungen, weil ein Zurückrollen unterbunden wird. Ein optionales Potentiometer übernimmt die Aufgabe eines Tempomaten. Der Lader hält automatisch und unabhängig der Motordrehzahl eine konstante Geschwindigkeit, was besonders komfortabel bei der Arbeit mit Mulcher oder Kehrbesen ist. Eine weitere Option bildet der patentierte SDCT-Fahrtrieb (Schaffer Dual Clutch Transmission). Es handelt sich dabei um ein Doppelkupplungsgetriebe, das die Vorteile eines Lastschaltgetriebes mit dem eines reinen hydrostatischen Fahrtriebes kombiniert. Mit der verbauten Technik kann sich der Hersteller erfolgreich am Markt behaupten und mit dem größten Fahrzeug im Wettbewerb

zeigen, was in Sachen Teleskopradlader heute praktisch machbar ist.

Universell, individuell und international

Zur Optimierung der Geländegängigkeit hat der Schaffer 9660 T eine hintere Pendelachse für eine gute Fahrstabilität, die wahlweise mit einer Pendelachsfederung



Backeye®360-Kamerasystem

4 Kameras – 1 Monitor – 0 tote Winkel

Backeye®360 ist ein intelligentes System mit vier Kameras und wurde zur Vermeidung von Unfällen durch tote Winkel entwickelt. Dank der vollständigen 360°-Ansicht auf einem einzigen Monitor wird das Manövrieren auch in stressigen Situationen deutlich erleichtert.

Backsense® Radarsystem

Backsense informiert den Fahrer über die Entfernung zu mobilen und stationären Hindernissen. Dies geschieht über ein abgestuftes Audiosignal sowie eine LED-Anzeige. Das flexible System ist mit einem variablen Erfassungsbereich von maximal 30 x 10 m frei konfigurierbar und arbeitet selbst unter widrigen Sicht- und Straßenverhältnissen effizient und zuverlässig.



+49 (0) 4321 555 360 brigade-elektronik.de

zusätzlich aufgewertet werden kann. Die Vorderachse ist eines der am meisten beanspruchten Fahrwerksteile und daher extrem robust ausgelegt. Der Fahrtrieb ist als Schnellläuferversion mit einer Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h möglich, die den überbetrieblichen Einsatz mit längeren Wegstrecken verbessert. Mit seinen kompakten Maßen bei einem Einsatzgewicht von gut 13 t ist der 9660 T auf einem einfachen Trailer oder Tieflader ohne Sondergenehmigung gut zu transportieren, wenn lange Wegstrecken zu überbrücken sind. Für den Nahverkehr verfügt er über eine Straßenzulassung. Zusätzlich kann auch ein druckluftgebremster Anhänger bis 16 t angeschlossen werden, was die Flexibilität weiter erhöht. „Insgesamt ist der Schäffer 9660 T besonders geeignet als Allrounder für kleine und mittlere Gewinnungsbetriebe, die vielleicht auch noch eine Baufirma haben und verschiedenste Einsatzszenarien mit einer Maschine abdecken wollen“, beschreibt Marketingleiter Sebastian Bertelsmeier.

Eine breite Palette an Optionen reicht von der Schmierautomatik bis zur Heckkamera und lässt keine Wünsche offen. Ohnehin legt der Hersteller besonderen Wert auf individuelle Konfigurationen nach Kundenwunsch. In mehreren Montagelinien sind seit Bestehen der Firma bereits mehr als 90.000 Lader gebaut worden. Auch hier nimmt der Schäffer 9660 T eine Sonderstellung ein: Seine Dimensionen sichern ihm eine Einzelplatzfertigung. „Das ermöglicht gerade bei unserem Spitzenmodell eine noch bessere individuelle Anpassung an erwünschte Spezifikationen“, weiß Sebastian Bertelsmeier und fügt hinzu: „Alles entsteht hier am Standort Erwitte und besonders die kurzen Wege im Produktionsverlauf zwischen Konstruktion und Montage ermöglichen die Produktion punktgenau maßgeschneiderter Fahrzeuge.“

Eine hohe Fertigungstiefe erreicht das Werk in Erwitte besonders beim Stahlbau als Konstruktionsgrundlage der ganzen Maschine. Die eigenen Konstruktionen werden hiermit modernster Technik präzise umgesetzt.

Seit Gründung der Firma hat sich Schäffer nicht nur Deutschland mit einem flächendeckenden Händlernetz erschlossen. Mehr als 50 % der Fahrzeuge gehen mittlerweile in den Export, wobei der Hauptfokus auf den europäischen Nachbarländern liegt. (bwi)



GUT ERREICHBAR: Marketingleiter Sebastian Bertelsmeier zeigt den über die große Haube bestens erreichbaren Motor. Foto: bwi



EINZIGARTIG: Das Spitzenmodell 9660 T entsteht in Einzelplatzfertigung. Foto: Archiv Schäffer



LAUFENDE VIelfALT: Die Fahrzeuge entstehen im Werk Erwitte in mehreren Produktionslinien. Foto: Archiv Schäffer